



## GRUNDSÄTZLICH MUSS GEKLÄRT WERDEN: WIE HÄLT ES DAS LAND, DIE GESELLSCHAFT MIT EINEM WÜRDIGEN ERINNERN –

So forderten Justin Sonder, Erich Knorr, Siegfried Streubel; Antifaschisten, alle mit „Erfahrung“ in KZ Auschwitz, Flossenbürg, Sachsenhausen, faschistischen Zuchthäusern und Gefängnissen, Sondergerichten der Wehrmacht. Im **April 1992** erreichte sie die schlimme Nachricht, dass das Mahnmal am ehemaligen KZ Sachsenburg mit faschistischer Losung „*Verbrecher sollen Helden sein*“ beschmiert und Flugblätter der Nazi-Aktivisten verbreitet wurden; im Gemeindeanzeiger die Bezeichnung **KZ Sachsenburg** mit einem Fragezeichen versehen war; in der Presse ein großer Leserbrief mit der fordernden Überschrift „*Arbeitsplätze statt Gedenkstätten*“ versehen wurde.

Geschichtsbewusste Männer und Frauen haben dort am Erinnerungsort Sachsenburg hingegen immer nach Kräften gearbeitet, um die Erinnerung wach zu halten. Doch dabei blieb lange das **Gedenken in Sachsenburg**, im Gegensatz zu anderen nun politisch gewollten Stätten der neueren sächsischen Geschichte (wie z.B. das Chemnitzer Kaßberger-Gefängnis) ohne jegliche finanzielle bzw. materielle Förderung durch den Freistaat. Ungehört in Sachsen die **Entschließung des Europäischen Parlamentes von 1993** „Zum europäischen und internationalen Schutz der Stätten der von den Nationalsozialisten errichteten Konzentrationslager als historische Mahnmale“.

**Nun, 30 Jahre später**

### SCHÄNDLICHE „GELASSENHEIT“ IN LIMBACH-OBERFROHNA

**Eklat um Stolpersteine in Limbach-Oberfrohna**

Viel zart in der Zeit der Nachbarschaft...  
Mittlerer Kommunalrat...  
einige Schritte nicht mit...  
wurden, Daraufhin wird...  
der Leiter der...  
Mitarbeiter...

**FP 28. September 2022**

**Verträge Düster und Förster ist das Thema Stolpersteine für mich vom Tisch.**

**Limbach-Oberfrohna(Sachsen): Stadtrat lehnt Gedenktafeln(Stolperstein)für ermordete Antifaschisten ab**

Ein Stadtrat der sich als christlich gebenden Union(CDU) initiiert und verhindert in Übereinstimmung mit der AfD die öffentliche Ehrung und das Gedenken an zwei ermordeter Antifaschisten!

Dieser unselige Vorgang reiht sich in die Kette der faschistischen Verharmlosungen und Entsorgungspraktiken in Sachsen ein. erinnert sei u.a. an die hundertfache Umbenennung von Schulen, Straßen sowie Plätzen, die die Namen von Antifaschisten trugen, das mit Nazi-Symbolen geschmückte und öffentlich genutzte Glockenspiel in Löbnitz und den bevorstehende Abriss der Kommandantenvilla des KZ Sachsenburg.

## Kurze Chronologie

**1992** - An das zu DDR-Zeit errichtete Sachsenburger Mahnmal mit der Umschrift **UND SETZT IHR NICHT DAS LEBEN EIN, NIE WIRD EUCH DAS LEBEN GEWONNEN SEIN** wurde geschmiert: „**Verbrecher sollen Helden sein**“. Im Leserbrief „**Arbeitsplätze statt Gedenkstätten**“ (9.6.1993) hieß es: „**Interessiert an dieser Vergangenheit sind eigentlich nur die Genossen der alten Garde.**“

**Im historischen Kontext bleiben**  
 Zum Beitrag „Schepperndes Erbe“ über Glocken aus der Nazi-Zeit in Sachsen:  
 Die Texte auf den Glocken des Carillon...  
**Gelassen bleiben, is nu ma su?**  
 20. April 1945 durch die Waffen-SS, weil er die weiße Fahne hissen ließ, sind Teil der Geschichte von Lößnitz. Beides ist im historischen Kontext zu betrachten und sollte meiner...  
**FP Leserforum 7.8.2019**

Schluß mit den **Holocaust-Vorwürfen!**  
 1992 Anschlag gegen Ehrenmal und Gedenkstätte für Opfer des Faschismus in Sachsenburg  
 Flugblatt der "Nationalistischen Front Bielefeld"

**Arbeitsplätze statt Gedenkstätten**  
**Vergangenheit gar nichts hören. Interessiert an dieser Vergangenheit sind eigentlich nur die Genossen der „alten Garde“ (...)**

**Im Jahr 2016** hieß es in einem Bericht der Freien Presse von zwei Veranstaltungen: *Wie unterschiedlich die Ziele der beiden Veranstaltungen waren, die gestern Abend in Limbach-Oberfrohna stattfanden, offenbarte schon die Musikauswahl: auf der einen Seite Kraftklub, auf der anderen Seite das Deutschlandlied mit allen drei Strophen.*

**April 2021** Mit einer Aktion „**Kinderschuhe vor Rathäuser**“ wurde bedenkenlos die Sprache aus der NS-Zeit genutzt, um gegenwärtige Interessen und Ansprüche lautstark zu dokumentieren. Ein Hinweis auf die Symbolkraft der Kinderschuhe im KZ Lublin / Majdanek und deutsche Geschichte wurde z.B. von Stadträten in Limbach-Oberfrohna als „**überspitzt**“ korrigiert. Leere Kinderschuhe ein Symbol für tausendfachen Tod von Kindern in den Vernichtungslagern der Nazis – in der DDR-Zeit im Lehrstoff!

Das dem Oberbürgermeister und nicht allen heutigen Volksvertretern in Limbach-Oberfrohna gleich der Zusammenhang der „**Aktion Kinderschuhe**“ als Symbolkraft vor dem Hintergrund deutscher Geschichte klar geworden ist, mag sein. Aber die Arroganz, mit der einige die Mahnung und den Rat, die Sache wenigstens zu überdenken, und dann noch von „**Überspitz, Überzogen, nicht zielführend Unverständnis**“ zu schwadronieren, schon.

**Das sich Rechte die regionalen Proteste allerart kapern, sich mit ihren Parolen in der Mitte der Gesellschaft breitmachen, ist kaum thematisiert worden.**

**2022** – Weil zwei in der Naziherrschaft ermordete Männer Kommunisten waren, soll an sie laut einiger Stadträte nicht mit einem *Stolperstein* erinnert werden. Gegen den Vorschlag einen „**Stolperstein**“ auch für Max Tennler und Arno Förster in Limbach-Oberfrohna zu verlegen, votierten Stadträte der CDU und AfD. Begründung: „**Tennler und Förster waren Mitglieder der KPD und als solche Demokratiefeinde**“ (28.9.2022)

### Welch eine Erinnerungskultur in Stadt und Land?

**Eine Gesellschaft mit der Geschichte wie der unsrigen, hat bei solchen Vorgängen NICHT „Gelassen“ zu sein!**

**Dietmar Wendler, Sprecher der bürgerschaftlichen Initiative "Historischer Atlas Sachsen 1933 - 1945"**



*„Es tut einem in der Seele weh, zu sehen, welches politische Klima heute im Stadtrat von Limbach-Oberfrohna herrscht“. Wir Mitglieder der bürgerschaftlichen Initiative "Historischer Atlas Sachsen 1933 - 1945" haben die "Freie Presse" – Meldung über Limbach empört aufgenommen. Da wir auch Mitglied in der SLAG sind, haben wir in letzter Zeit erschreckend feststellen müssen, dass in Sachsen besonders mit dem Ukrainekrieg der generell nie abgeklungene Hass auf die Kommunisten und Russen sich besonders verstärkt hat.*

Fakt ist, dass auch die sLAG, die auf dem Feld des Antifaschismus kämpft, vom Sozialministerium ab 2023 keine finanziellen Mittel aus dem Fördertopf "Weltoffenes Sachsen" mehr bereitgestellt werden. Damit werden alle seit drei Jahren aufgebauten Verbindungen, Aktivitäten ... in Frage gestellt. Büro und die geteilte hauptamtliche Planstelle sind damit weg. Wir sind seit Beginn Mitglied dieser SLAG und mussten auch seit Beginn unserer Initiative um jeden Cent mit vielen Auseinandersetzung in Sachsen kämpfen, haben seit 2017, unter dem damaligen Geschäftsführer S.



**SÄCHSISCHE  
LANDEsarbeitsGEMEINSCHAFT**  
Auseinandersetzung mit  
dem Nationalsozialismus

Reiprich der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, keinen Cent mehr gesehen. Konnten nur mit Leistungen aus unserer Forschung, Publikationen erreichen, dass wir für die Gedenktafel bei der ehemaligen Astra AG und der Gedenkstele für das Werk Siegmars der Auto Union AG in Chemnitz, Finanzierungsquellen erschließen.

In Chemnitz konnten wir hinsichtlich der langjährigen guten Zusammenarbeit mit der Stolpersteinkommission, die beim Bürgermeisteramt angebunden ist, mit der VVN-BdA Chemnitz auch durch unsere Forschung Personen mit Stolpersteinen ehren, die Mitglieder der KPD, SPD, Gewerkschaft, Zeugen Jehova, Opfer der Euthanasie... waren. In unserer Publikation von 2018 "NS-Terror und Verfolgung 1933 -1945" haben wir auch die Aktion gegen die Kommunisten Jaros, Förster und Tennler abgehandelt. Es tut einem in der Seele weh, welches politische Klima im Stadtrat von Limbach-Oberfrohna herrscht. Wo doch dort schon 1933 der SA-Mordsturm in Limbach und Umgebung politische Gegner des NS-Regime terrorisiert und gemordet hat. Ich denke auch an die Familie Granz, die auch in den ersten Tagen der NS-Herrschaft den Sohn und Jahre später die Tochter durch Selbstmord verlor, weil sie die monatlichen Gänge zu den Behörden wegen finanzieller Unterstützung für ihre Mutter durch die Nazis nicht mehr ertragen konnte. Heute stellt man die Kommunisten als Demokratiefeinde hin, weil sie gegen die Errichtung eines faschistischen Staates und Krieg gekämpft haben!

### **Wer hat Schwierigkeiten mit dem Erinnern?**

Ein Stadtrat, der sich christlich gebenden Union (CDU) initiiert und verhindert in Übereinstimmung mit der AfD die öffentliche Ehrung und das Gedenken an zwei ermordete Antifaschisten und schwingen den antikommunistischen Hammer. Der Historiker Dietmar Wendler: Geschichtsverzerrung!

### **Es mag die heutigen selbstherrlichen Stadträte langweilen, aber es ist zu erinnern: Es gab hierzulande schon andere Christdemokraten.**

Zum Beispiel das CDU-Mitglied **Siegfried Streubel**, der, wie erinnerlich, an der Seite seiner VVN-Kameraden und Kommunisten Erich Knorr und Justin Sonder 1992 gegen die Schändung in Sachenburg protestierte und sich immer gegen jegliche Geschichtsklitterung wandte.

**Siegfried Streubel**, (1921 – 2001) der, noch ein aufrechtes Mitglied der Chemnitzer CDU seit 1947 war! Er wurde von dem Danziger Sondergericht der Nazis wegen Antikriegspropaganda und der „dem gesunden Volksempfinden widersprechenden Umgang mit Kriegsgefangenen“ zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Der die Haft zusammen mit Polen, Litauern und Juden unter gleichen Terror verbüßte. Der in der DDR-Zeit ein geachteter und beliebter Pädagoge an der Karl-Marx-Städter Kinder -und Jugendsportschule war.



Der Lehrer Siegfried Streubel, führte an der Kinder- und Jugendsportschule Karl-Marx-Stadt, dem heutigen Sportgymnasium Chemnitz, viele junge Sportler zum Abitur. Auf dem Foto mit Gaby Seifert, der späteren Sportlerin mit Weltruhm.

**Otto Nuschke**, Vorsitzender der CDU, Stellvertretender Ministerpräsident der Deutschen Demokratischen Republik (geb.23.2.1883 in Frohburg/ 27.12.1957 gest./ Rechts: DDR-Postbriefmarke zur Erinnerung an ihn.) In der 1950 herausgegebenen Publikation **FREIHEIT DEN VÖLKERN – FRIEDEN DER WELT**, erschienen zur „Internationalen Friedens –und Gedenktafelung für die Opfer des faschistischen Terrors“ bekundete er:





## **DIE GEMEINSCHAFT DER KÄMPFER**

*Wer sein Leben für den Frieden geopfert hat, dessen Gedächtnis ist wahrhaft unsterblich, denn nie wird in der Menschheit der Wille zum Frieden erlöschen. Das Blut derer, die als Opfer des faschistischen Terrors gefallen sind, hat das Fundament unzerstörbar gefestigt, auf dem sich einmal der Bau einer friedlichen und glücklichen Welt erheben wird.*

*Der grauenvolle Versuch des Faschismus, die europäischen Probleme mit gnadenloser Gewalt zu lösen, hat für alle Zukunft den Beweis erbracht, daß diese Fragen nur zu regeln sind im Geiste der Völkerverständigung, der übernationalen Zusammenarbeit und der Gleichberechtigung aller friedliebenden Nationen.*

*Wir gedenken dankbar derer, die sich für das Wohl ihrer Mitmenschen geopfert haben. Nur dann freilich sind wir würdig, uns auf ihre Tat zu berufen, wenn wir entschlossen sind, mit dem gleichen unbeugsamen Mute die Sache des Friedens gegenüber den heute drohenden Gefahren zu vertreten.*

*Die Gemeinschaft der Kämpfer für den Frieden in allen Nationen – das ist die **Trägerin des Geisteserbes der Opfer des Faschismus**, das ist die neue Widerstandsbewegung, die das Ideal verwirklichen wird, für das jene ihr Leben hingegeben haben.*

## **UNVERGESSEN**

**Julius Fuciks, 1943, kurz vor seiner Hinrichtung geschriebene Mahnung:**  
**Ihr, die ihr diese Zeit überlebt, vergesst nicht! Sammelt geduldig die Zeugnisse über jene, die für sich und für Euch gefallen sind.**

**Für die Frauen und Männer, die sich z.B. 2009 in der Lagerarbeitsgemeinschaft KZ Sachsenburg zusammengeschlossen haben, ein bleibender Auftrag und eine bleibende Herzensangelegenheit.**



Ein LAG- Gründungsmitglied war der nun verstorbene **Klaus Uhlmann**. Bei der Gründungsveranstaltung übergaben er und seine Frau Gerda (Foto rechts unten von einer früheren Ausstellung) aus dem Bestand des Vaters von Klaus, Willy Uhlmann (1903-1978), der schon im Frühjahr 1933, die Nazi-Lager in Plaue/Flöha und dann in Sachsenburg „erleben“ musste, wichtige Aufzeichnungen und Dokumente der Gefangenen.

Im Sinne Julius Fuciks: Eines Tages wird das Heute Vergangenheit sein, wird man von der großen Zeit und den namenlosen Helden sprechen, die Geschichte gemacht haben. Ich möchte, daß man weiß, dass es keine namenlosen Helden gegeben hat. Daß es Menschen waren, die ihren Namen, ihr Gesicht, ihre Sehnsucht und ihre Hoffnungen hatten und daß deshalb der Schmerz auch des letzten unter ihnen nicht kleiner war als der Schmerz des ersten, dessen Namen erhalten bleibt. Ich möchte, daß sie alle Euch immer nahe bleiben, wie Bekannte, wie Verwandte, wie ihr selbst.



Bei der Konstituierung der Lager-Arbeits- Gemeinschaft am 12. Juni 2009 wurde eine Namens-Liste der bis dahin bekannten Männer, die in Sachsenburg gefangenen waren, vorgelegt. **Foto 1** von links: Klaus Bellmann, dessen Vater und ein Onkel im KZ gefangen waren, **Foto 2** Klaus Uhlmann, dritter stehend; **3. Foto** links von Justin Sonder, Karl Stenzel und Rosi Freudenberg. **4 Foto** Gerda Uhlmann bei einer früheren Sachsenburg-Ausstellung.

**Ja - Was Klaus und Weggenossen für uns waren, das werden sie immer bleiben.**

Fotos: Wolfram Fischer, Marko Neumann, Paul Jattke